

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vdo. Ncht 11. Oktober d. J. Allerhöchsthren Hofkaplan Dr. Franz Hasel, zum Propstpfarrer in Wiener-Neustadt allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte a 13 gegeben und versendet:

Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain.

XIII. Stück. Jahrgang 1862.

Inhalts-Übersicht:

21.

Erlass der k. k. Landesbehörde für Krain vom 17ten Oktober 1862, Nr. 14.405, hinsichtlich der Festsetzung der Militärdurchzugsgebühr für das Verwaltungsjahr 1863.

22.

Erlass der k. k. Landesbehörde für Krain vom 19. Oktober 1862, Nr. 14.607, womit die Allerhöchste Entschliessung Seiner k. k. Apostolischen Majestät vom 8. Oktober 1862, betreffend die Erleichterungen für die Bevölkerung und Geschäftsabkürzungen für die Behörden, bei der bevorstehenden Heeresergänzung des Jahres 1863 veröffentlicht wird.

Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.
Laibach am 27. Oktober 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Wechsel.

D. Z. Wien, 25. October.

In der großen Politik ist einer jener Ruhepunkte eingetreten, welche in der Regel anzudeuten pflegen, daß eine Kette von Ereignissen ihrem Ende zueilt, daß gewisse Ideen und Wünsche sich ausgelebt haben. Wir sagen Das nicht in Beziehung auf den letzten Ministerwechsel in Frankreich, dessen Bedeutung wir jedoch keineswegs unterschätzen: — schon lange vor diesem Wechsel konnte man daheim und draußen, im Herzen und an allen Ecken und Enden Europa's die Bemerkung machen, wie jenes bedenkliche Fieber, dessen unvermeidliches Ende die Auflösung aller Staaten ist, am Ausstoben war, wie man namentlich in England, wo man sich so gern als Arzt und Retter aufspielt, anfang einzusehen, daß es Arzeneien gibt, die schlimmer sind, als jede Krankheit. In der That hat trotz aller Meetings das öffentliche Urtheil in England den schwärmerischen Vorschlägen und Träumen Garibaldi's die Thür gewiesen, und es vergeht fast kein Tag, daß nicht in der englischen Presse der Stab gebrochen wird über die einseitigen Nationalitäts-Verstrebungen im Osten von Europa. Wer gewohnt ist, sich seine politische Weisheit aus den englischen Tagesblättern zu verschreiben, der kann jetzt getrost mit ihnen laufen; nebenbei mag er sich jedoch zu Gemüthe führen, daß die Engländer, wenn sie den Zündstoff und die Brander so dicht an der Grenze gehabt hätten, als wir, wahrscheinlich Weise schon einige Monate früher von ihren Schwärmereien für ein „einiges Italien“ und „geflechtete Nationen“ zurückgekommen wären. Wenn wir auch keine hohen Offenbarungen von der öffentlichen Meinung in England erwarten: wo es sich um seinen Handel, um seinen Vortheil, um seine Macht handelt, da fehlt diesem Volk selten der richtige Instinkt, und wenn dasselbe an unserer Stelle gewesen wäre, so

würde es wahrscheinlich folgendermaßen raisonnirt haben: „Die Thür, welche den Weg nach Italien und dem Mittelmeere erschließt, öffnet sich nach Außen, und man hat daher nur die Wahl, dieselbe ewig geschlossen zu halten, oder falls man sie öffnen will, Den, der unmittelbar dagegen lehnt, etwas bei Seite zu schieben.“ Dieses Raisonnement klingt vielleicht etwas egoistisch, aber ohne diesen Egoismus ist noch kein Volk groß und mächtig geworden. Genug indessen, daß wir es endlich selbst einsehen, daß wir uns die Sache endlich klar gemacht haben. Wenn es sich um Ansprüche handelt, so haben wir nicht bloß zu geben, sondern auch zu fordern, gewichtig zu fordern, und hergeben ohne zu wissen, was man dafür bekommt, Das wäre dem doch eine Großmuth, welche uns den Fluch unpolitischen Handelns, der uns jetzt bloß zeitweise drückt, für alle Zeiten zuziehen müßte.

Daß das ewige Drängen, das ewige Verlangen: wir sollen unsere Provinzen herausgeben, wir sollen der Herrschaft entsagen, da wo wir dieselbe rechtlich und thatsächlich üben, seit geraumer Zeit ganz aufgehört hat, daß man von unserem Besitz nicht mehr spricht, wie von einer Sache, die man über Nacht beseitigen kann — das beweist den Bruch der öffentlichen Meinung von Europa mit den windigen Theorien des Nationalitätsschwinds. In den meisten Akten der internationalen Politik zeigte sich in der jüngsten Zeit ein großer überlegener Ernst, eine weiße Befinnung und jene Würde und Sicherheit, welche ihre beruhigende und fördernde Wirkung auf das Leben und den Verkehr der Völker nie verfehlen.

Diese Rückkehr, nicht zur Ruhe und zum Stillstand, aber zu festeren gediegeneren Bahnen der Entwicklung, begrüßt Oesterreich, indem es im Innern unablässig an dem Werk der Versöhnung und der freien Entwicklung arbeitet, indem es in seinem Verhältnis zu Deutschland nach wie vor die einzige Form aufreht, welche dem mächtigsten, gediegensten, und — fügen wir es auch auf die Gefahr mißverstanden zu werden hinzu — dem stolzesten Volke geziemt: die Einheit in den großen nationalen Angelegenheiten, daneben die volle Achtung der historischen und politischen Selbstständigkeit der einzelnen Stämme. Ist der Frieden und die Ausgleichung im Innern des Kaiserreiches noch nicht vollkommen hergestellt, so sind wir doch von einer gefährlichen Situation bereits seit langer Zeit entfernt, und wenigstens dürfen wir uns gestehen, daß von Seiten der Regierung kein neuer Konflikt hervorgerufen worden ist, und daß die bestehenden mit Mäßigung und ohne eine gewaltsame Lösung zu versuchen oder in Aussicht zu stellen, behandelt werden. Daß die Geschichte große Thaten und namentlich Werke der Versöhnung — Werke, welche künftigen Jahrhunderten die Bedingungen der Existenz zu liefern bestimmt sind — nicht von Tag zu Tag verzeichnen kann, versteht sich nebenbei von selbst.

Der Municipalstreit in Siebenbürgen.

O. Z. Siebenbürgen ist das einzige Land Oesterreichs, wo seit Einführung der Verfassungsgesetze kein Versuch gemacht werden konnte, die Landesvertretung einzuberufen. Es ist aber von höchster Wichtigkeit, daß dort einmal begonnen und der Weg angebahnt werde, auch dort zur Durchführung der Verfassung zu gelangen. Sowohl die Freunde als die Gegner der Verfassung haben dieses wohl begriffen, und die Augen Weider sind nach diesem Lande gerichtet. Dort wie in Ungarn wurde bis zum Jahre 1848 die Administration und die Rechtspflege durch Municipälverwalteten. Die Beamten, Bizegepänne, Stuhlrichter zc. wurden gewählt. Wahlrecht hatte aber nur der im

Komitate begüterte Adel. Der Obergespan schlug drei Kandidaten aus jeder der drei recipirten Religionen: der Katholiken, der Reformirten und der Unitarier vor, und von diesen wurde Einer gewählt. Alle Nichtadeligen waren also vom Wahlrecht ausgeschlossen, eben so konnte Derjenige, welcher nicht einer der drei genannten Religionen angehörte, nicht Beamter werden. So war festgesetzt worden durch den Art. XII. der auf dem siebenbürgischen Landtage vom Jahre 1791 gefaßten Beschlüsse.

In Ungarn wurde 1848 die alte Adelsverfassung zertrümmert und ein beinahe allgemeines Stimmrecht eingeführt. In den Komitaten wurden Ausschüsse eingesetzt, gewählt aus den Adelligen und aus den Delegirten aller Gemeinden, und diese Ausschüsse wählten die Beamten. So bestimmte der XVI. Artikel der Gesetze, die am Landtage zu Preßburg 1848 gefaßt wurden.

In Siebenbürgen wurde im Jahre 1848 ein Landtag berufen, der sich für die Vereinigung mit Ungarn erklärte. Der siebenbürgische Landtag wurde geschlossen, Deputirte wurden nach Pest gewählt, aber die sonstigen siebenbürgischen Gesetze wurden nicht geändert. Dann kam der Krieg, dann das Interimsthum der österreichischen Beamten, dann das Oktoberdiplom. In Siebenbürgen werden ebenfalls die österr. Beamten weggeschickt, man sollte die Komitate wiederherstellen; aber nach welchem Gesetze? Der XII. Art. von 1791 schloß alle Nichtadeligen, schloß die Griechisch-Nichtunitarier aus, das ging nicht mehr an; man konstituirte sich nach dem ungarischen Gesetz, und zwar in der Art wie der Art. XVI von 1848 vorschreibt, das aber war ungesetzlich. Die Komitate in Siebenbürgen trieben es eben so toll, wie jene in Ungarn, sie wurden aufgelöst. Nun aber handelte es sich darum, neue einzusetzen; denn die Komitats-Einrichtung muß der Vorläufer des Landtags sein. Kein Gesetz bestand zu Rechte, also ging die Regierung auf dem Wege des Detours vor. Kaum aber waren die Komitats-Ausschüsse gewählt, als die magyarische Partei dagegen zu protestiren begann, weil sie nicht mehr in diesen Komitaten die ausschließlich Berufenen sind. Mehrere dieser Ausschüsse wurden aufgelöst. Nun wütht der Rechtsstreit in der Presse fort, und es ist von entscheidendem Gewicht, wer die Oberhand behalten wird.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 24. October.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 35 Min.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Caffer, Plener, Wickenburg, Ministerialrath Brentano.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und als richtig anerkannt.

Es kommt eine Zuschrift des Finanzministeriums zur Verlesung, betreffend die Auflösung der Fiskal-Landesklasse zu Großwardein und Uebertragung ihrer Geschäfte an die Landeshauptklasse zu Ofen, da die einschlägigen Aufträge des der Berathung unterliegenden Voranschlags des Verwaltungsjahres 1863 eine Veränderung erleiden. (Wird dem Finanzausschuß für das Jahr 1863 zugewiesen.)

Zur Vertheilung unter die Abgeordneten kam heute der Spezialausweis des Staatsvoranschlags des k. k. Polizeiministeriums für das Jahr 1863.

Dr. Zybliekiewicz und Genossen interpelliren das Staats- und Justizministerium wegen gewisser eigenmächtiger und „barbarischer“ Maßnahmen, welche angeblich bei dem Untersuchungsgerichte in Chyrzanow bei Krakau getroffen worden wären.

Minister Caffer versichert schon heute, daß amt-

liche Erhebungen über die in der Interpellation berührten Vorgänge bereits im Zuge sind; nach Abschluß der Untersuchung werde er nicht verfehlen, dem Hause mitzutheilen, in wie weit die Angaben der Interpellation auf Wahrheit beruhen, und was Seitens der Regierung in der Sache verfügt worden ist.

Die Vorlage über die Rübenzuckersteuer wird auf Antrag des Berichterstatters Bachofen im Interesse der wünschenswerthen Beschleunigung der Sache sofort in Verhandlung genommen, und eine Erhöhung des Zuschlages von 20 auf 30 Prozent beschlossen, und sogleich in dritter Lesung angenommen.

Dann werden die Verhandlungen über die Bankakte eröffnet. Nachdem Dr. Herbst in einem anderthalbstündigen Vortrage Bericht erstattet, beleuchtet der Finanzminister die Wichtigkeit und Tragweite des vorliegenden Gegenstandes, unterwirft dann die Differenzen zwischen der Regierungsvorlage und den Ausschußanträgen einer eingehenden Kritik und schließt mit einigen allgemeinen Bemerkungen.

Die Eröffnung der Generaldebatte wird auf morgen vertagt.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zur Restaurierung der Pfarrkirche von S. Ambrogio di Orion, Bezirk Camposampiero, 300 fl. zu spenden geruht.

Wien, 23. Oktober. Der Finanzausschuß für 1863 beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Budget des Handelsministeriums. Die Debatte über die einzelnen Positionen war eine sehr langwierige, so daß die Sitzung bis halb 3 Uhr dauerte und die auf der Tagesordnung stehende Verathung über die Erhöhung der Steuern nicht mehr vorgenommen werden konnte. Als Berichterstatter für das Budget des Handelsministers fungierte Abgeordneter Dr. Kraja. Der Bedarf für die Central-Leitung ist mit 182.000 fl. beziffert; ein Theil dieser Summe wurde als vorübergehende Ausgabe bewilligt, und über Herbst's Antrag mehrere Abstriche vorgenommen. Für die zwei neuen Departements- (Post- und Telegraphenwesen) wurden für Gehalte 24000 fl., für vorübergehende Gehaltsauslagen 5166 fl. und für Regiekosten 4934 fl. bewilligt. — Außerdem wurden noch 6000 fl. für das Verordnungsblatt für Post- und Telegraphenwesen genehmigt. — Das Erforderniß für die landwirthschaftliche Lehranstalt in Ung.-Altenburg ward mit 20.800 fl., für Landeskultur mit 144.800 fl., für die Berghauptmannschaften mit 228.100 fl. festgestellt. Die Verathung über das Erforderniß für Hafen- und Seefahrtsdienst entfiel, da diese Abtheilung jetzt in das Ressort des Marine-Ministeriums gehört. — Im Laufe der Debatte über die Central-Leitung rügte Dr. Schindler die mangelhafte Kontrolle, die der Staat bei jenen Bahnen übe, denen eine Zinsengarantie von Staatswegen zugesichert ist; er will daher eine Vergrößerung des Personales der General-Inspektion der Eisenbahnen beantragen. Graf Wickenburg erklärte hierauf, daß das Ministerium sich selbst der jetzigen mangelhaften Kontrolle bewußt sei und bereits eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Handels-, des Finanz- und Staatsministeriums, niedergesetzt habe, die einen Gesetzentwurf in Bezug auf diese Kontrolle ausarbeite. Die Regierung werde in der nächsten Session diesen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen.

Wien, 23. Oktober. Zufolge allerhöchster Entschliebung vom 1. d. M. haben Se. Majestät der Kaiser allergnädigst zu verfügen geruht, daß in Zukunft sämtliche Subaltern-Aerzte, welche in irgend einer öffentlichen Heil- und Humanitäts-Anstalt der Monarchie dienen, die Sponson an Ciderstatt abzulegen haben, und ihr in dieser Stellung geleisteter Dienst als Staatsdienst betrachtet und den bestehenden Normalien gemäß angerechnet werde.

— Die Abweisung der Berufung des Herrn Dr. Gregor gegen die in deutscher Sprache erfolgte Kundmachung des obergerichtlichen Urtheils wird dadurch motivirt, daß „im Königreiche Böhmen außer der böhmischen auch die deutsche Sprache zu den Landessprachen gehört und Dr. Gregor nach seiner in deutscher Sprache erworbenen und seinem Verufe entsprechenden Bildung als Doktor sämtlicher Rechte und vornehmlich deshalb, weil er dadurch, daß er selbst seine Berufung gegen den durch das Ober-Landesgericht in diesem Prozesse gefaßten Anklagebeschluß an den k. k. obersten Gerichtshof in deutscher Sprache zu Protokoll gab und demselben auch eine deutsche, von ihm selbst besorgte Uebersetzung des anstößigen böhmischen Artikels „Daveroval“ beifügte, zugegeben hat, daß er der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist und daher nicht behaupten kann, daß ihm dieses Urtheil des Strafgerichtes in einer ihm unverständlichen Sprache eingehändigt worden sei.“

— Ueber das vom Herrn Prof. Dr. O. Schmidt in Graz angeregte Projekt, an der Küste des adria-

tischen Meeres in Dalmatien eine künstliche Schwammzucht anzulegen, erfahren wir, daß sich Herr Prof. Schmidt in kurzer Zeit selbst an Ort und Stelle begeben werde, um die dießbezüglichen Versuche persönlich zu leiten.

Wien, 24. Oktober. Das schon mehrmals erwähnte Gerücht von einer bevorstehenden Amnestirung aller in Preßsachen Verurtheilten wird heute von einer hiesigen offiziellen Korrespondenz in folgender Fassung wiederholt: „Es ist unsere Pflicht, von einem in sonst stets gutunterrichteten Kreise zirkulirenden Gerüchte Notiz zu nehmen, nach welchem gelegentlich der binnen Kurzem zu gewärtigenden Allerhöchsten Sanction des neuen Preßgesetzes eine allgemeine Preß-Amnestie mit Sicherheit zu erwarten wäre.“

Wien, 24. Oktober. Der Finanzausschuß für das Budget von 1863 faßte heute Abends einen sehr wichtigen Beschluß. Auf der Tagesordnung stand die Verathung über die von der Regierung beantragte Erhöhung der direkten Steuern. Dr. Wiser beantragte, die Gesetzentwurf nicht früher in Angriff zu nehmen, bevor nicht das Finanzgesetz und insbesondere das Erforderniß für 1862 und 1863 festgestellt ist. Bisra modifizierte diesen Antrag dahin, bloß die Feststellung des Finanzgesetzes für 1862 abzuwarten, und wurde hierin von Schindler kräftig unterstützt. In gleichem Sinne sprachen Ischabuschnigg, Bachofen, Szabel u. m. A. Schließlich wurde der Antrag dahin formulirt, man wolle die Vorlage bezüglich der Steuererhöhung erst dann in Verathung ziehen, wenn das Finanzgesetz für 1862 sanktionirt und publizirt sein würde.

Wiser beantragt überdieß, noch die Feststellung des Erfordernisses für 1863 abzuwarten. Auf Antrag Schindler's wurden die Anträge getrennt zur Abstimmung gebracht, und der erste Antrag mit großer Majorität angenommen, Wiser's Antrag dagegen abgelehnt. Die Steuererhöhungfrage ist somit vorläufig vertagt.

Wien, 25. Oktober. Ein Vorgang im Finanzausschuße gestern Abends zwischen dem Präsidenten Dr. Hein und dem Abgeordneten Dr. Herbst gibt in den Journalen viel zu reden und zu deuten Anlaß. Um den Freunden des Skandals den Spaß zu verderben, können wir auflärend hinzufügen, schreibt die „D. Ztg.“, daß der ganze Vorfall in einer mißverstandenen scherzhaften Aeußerung seinen Grund hatte, und sich im Privatgespräche zwischen den Abgeordneten, nicht in der eigentlichen Diskussion abspielte.

Graz, 25. Oktober. Das Personale der hohen Statthalterei wurde in Folge einer Verfügung des Herrn Staatsministers reduziert und sind diesemnach im Voranschlag für 1863 die eingegangenen Stellen nur noch als extra statum aufgeführt und werden dieselben im Erledigungsfalle nicht mehr besetzt. Die Reduktion beträgt: 1 Statthalterrath, 1 Sekretär, 1 Konzipist, 3 adjutirte Praktikantenstellen, 1 Offizial, 1 Akzessist und 1 Amtsdienner. — Es liefert diese Verfügung einen neuen Beweis, daß von Seite des Staatsministeriums Alles geschieht, um Ersparungen zu erzielen, selbst in jenen Fällen, wo, wie in dem vorliegenden, der Beamtenstatus ohnehin schon auf das Nothwendigste eingeschränkt war.

Triest, 25. Oktober. Da unter dem Hornvieh des Bezirkes Cerajovo in Bosnien die Karfunkelfeuche mit großer Heftigkeit ausgebrochen ist, so hat die dalmat. Statthalterei strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Einschleppung derselben zu verhindern.

Am der Börse wollte man heute von Telegrammen wissen, wonach der König von Griechenland zu Gunsten seines Bruders abgedankt habe. Maurocordatos sei Präsident der provisorischen Regierung.

Venedig, 23. Oktober. Die Verhaftung von 18 der hervorragendsten politischen Agitatoren hier hat einen ungeheuren Eindruck auf unsere Italiensgenossen gemacht, mehrere der bekanntesten Schreiber sind auf ein Mal spurlos verschwunden und die berühmtesten Café-Clubs vollständig aufgelöst. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung dießmal einen sehr wichtigen Fang gemacht und geradezu auf das oft genannte Comitato Veneto, welches alle politischen Demonstrationen leitete und den Venetianern auf den bekanntesten gedruckten Zetteln Verhaftungsbefehle erteilte, ihre Hand gelegt hat. Schon bei der Untersuchung, die bei den Verhafteten vorgenommen wurde, fielen, wie es heißt, höchst kompromittirende Briefe und Schriftstücke in die Hände der Behörde, woraus erhellt, daß das hiesige Comitato mit dem von Dr. Cecchio geleiteten Turiner in enger Verbindung stand.

Ein mit besonderer Frechheit ausgeführter Raubversuch wurde gestern glücklicherweise noch zur rechten Zeit verhindert. Gestern Abends erschien nämlich in dem Palazzo Capello auf S. Maria Formosa, dessen Eigenthümer sich noch auf dem Lande befinden und dessen Portier abwesend war, eine elegante Gondel aus welcher drei ebenfalls sehr elegant gekleidete Herren ausstiegen. Mit dem Schlüssel, welchen sie bei sich hatten, sperrten sie die Thore und Thüren des

Palastes auf und verfügten sich in die Zimmer, wo sie begreiflicherweise gehörig aufzuräumen begannen. Ein Mann, welcher die Fremden aussteigen sah, sagte dem Portier des Palastes, welcher sich zufällig in einem Gasthause befand, er möge nach Hause eilen, da seine Herrschaft angekommen sei. Der Portier, wissend, daß seine Herrschaft erst in einigen Wochen nach Hause zurückkehren gedenke, eilte nach Hause, traf dort die vermeintliche Herrschaft im besten Ausräumen der Werthgegenstände an und hatte die Geistesgegenwart, die Räuber einzuschließen und die Hilfe der Polizei zu requiriren, welche auch gleich an Ort und Stelle eilte und die Diebe in der Person eines Fleischhauers, eines stadtbekanntem eleganten Barbiers und eines Schneiders ertappte und festnahm.

Prag, 21. Oktober. Heute hat Herr Friedrich Mitschel aus Hohenelbe dem Staatthalterei-Vize-Präsidenten einen mit beiläufig 2000 Unterschriften bedeckten Protest überreicht, in welchem die Bürgerschaft Hohenelbe's Verwahrung einlegt und Beschwerde führt gegen die Einführung czechischer Predigten und gegen das Verhalten des Bezirks-Vorstehers Chota.

Die „Narodni Listy“ zeigen an, daß sie wegen dreier Artikel neuerlich in strafgerichtlicher Untersuchung stehen, und daß, da Dr. Gregor am Montag schon seine Haft antritt, die Untersuchung gegen ihn im Gefängnisse fortgesetzt werden wird.

Prag, 22. Oktober. „Narodni Listy“ bringen in ihrer heutigen Nummer das Erkenntniß des obersten Gerichtshofes in dem Prozesse des Redakteurs des Blattes, Dr. Julius Gregor, wodurch das Urtheil des Oberlandesgerichtes seinem vollen Inhalte nach bestätigt wird. Dieses Urtheil lautet, wie bereits mitgetheilt wurde, auf zehmonatlichen Kerker, Rationssbuße im Betrage von 3000 fl., Verlust des Doktorats und der Redakteur-Konzession. — Wieder „Pozor“ meldet, wird Dr. Gregor am 27. d. M. seine Kerkerhaft antreten.

Prag, 23. Oktober. Zu dem bereits in der Schwabe befindlichen Preßprozeß gegen den „Hlas“ gesellt sich, wie dieses Blatt in seiner heutigen Nummer anzeigt, noch ein zweiter. Dem Redakteur des Blattes wurde gestern vom Landesgerichte eröffnet, daß gegen denselben wegen eines Artikels unter der Ueberschrift: „Smjime se!“ (Lachen wir!) eine Spezial-Untersuchung anhängig gemacht werde.

Czernowitz, 17. Oktober. Bei der vorgestern vorgenommenen Wahl eines Landtags-Abgeordneten für die Bukowina an Stelle des verstorbenen Deputirten Ritter v. Alywas wurde einstimmig Herr Janko Ritter v. Kostin gewählt.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober, Abends. Nach der „Kreuz-Zeitung“ hat Se. Majestät der König zu der vorgestern empfangenen Deputation aus Demmin und andern Orten gesagt: „Es ist sehr schmerzlich für einen Monarchen, seine besten Absichten verkannt und entstellt zu sehen, wie Ich es leider jetzt so vielfach erfahre. Die Militärorganisation ist Mein eigenes Werk und Mein Stolz, es gibt kein Bonin'sches und kein Noon'sches Projekt, es ist Mein eigenes, und Ich habe daran gearbeitet nach Meinen Erfahrungen und Meiner pflichtmäßigen Ueberzeugung. Ich werde fest daran halten und die Reorganisation mit aller Energie durchführen, denn Ich weiß, daß sie zeitgemäß ist. Es ist auch eine Verleumdung, die geflüstert verbreitet wird, daß die beschworene Verfassung gebrochen werden solle. Ich halte fest an Meinem Programm von 1858, das Mein Gewissen Mir geboten, die Auslegung kann aber nur der geben, der es aufgestellt hat.“

Berlin, 24. Oktober. Die „Sternzeitung“ sagt am Schlusse ihrer Leitartikel über die Landtagsession: Nachdem die Regierung durch die Zurückweisung aller Versuche zu einer veröhnlichen Lösung in eine, in dem bisherigen Verfassungsleben neue Lage veretzt ist, darf das Land aus dem bisherigen Regierungsverhalten und aus dem fortdauernden Bestreben nach einer verfassungsmäßigen Erledigung der Budgetfrage die Ueberzeugung schöpfen, die Staatsregierung werde bemüht sein, den Konflikt auf das möglichst geringste Gebiet, d. h. auf die fernere unter verfassungsmäßiger Verantwortlichkeit erfolgende Leistung der unerläßlichen Ausgaben für 1862 zu beschränken, mit Nächstem aber Alles, was Pflicht und Gewissen gebieten, daran zu setzen, um mit Beginn der kommenden Session eine verfassungsmäßige definitive Lösung der schwebenden Streitfragen herbeizuführen und dem Lande den vollen inneren Frieden und die ungestörte Entwicklung unserer verfassungsmäßigen Zustände wiederzugeben.

Möge das Volk dem verfassungstreuen Willen und Streben der Regierung fest vertrauen, sich durch Parteitagitation nicht beirren lassen, sondern der Regierung helfen, den Frieden wieder herzustellen und zu befestigen.

Italienische Staaten.

Aus **Genua**, 19. Oktober, wird der „Sch. Kor.“ geschrieben: Von verlässlicher Seite geht uns die Mittheilung zu, daß Mazzini an Garibaldi ein Schreiben gerichtet, um diesen zum Entwerfe eines gemeinschaftlichen politischen Programms aufzufordern. Mazzini schlägt die Bildung einer großen Gesellschaft unter dem Titel „L'Italia indipendente“ vor, welche alle nicht zur Turiner Regierung stehenden Elemente vereinigen soll. Der römische Extrimvir gibt in seinem Briefe die Hauptpunkte des Programms an, über welche man sich verständigen müsse. Jene sind unter Anderem: die Einheit Italiens unter republikanischer Regierungsform, die Einverleibung sämtlicher italienischer Volksstämme, d. h. jener Rom's, Venedig's, Triest's, Istrien's, Friaul's, Südtirol's, Tessin's, Corsica's und Nizza's. Ferner soll mit den unterdrückten Nachbarnationen Italiens ein Schutz- und Trutzbündniß, aber auf rein republikanischer Grundlage, geschlossen werden. Mazzini soll Garibaldi die politische und militärische Leitung dieses Vereins vorgeschlagen haben.

Frankreich.

Im Theater zu Saint Cloud wurden während einer Vorstellung, welcher der Kaiser beiwohnte, zwei Individuen (man sagt Italiener) verhaftet, die sich, um in's Theater zu gelangen, für Sicherheits-Agenten ausgaben. Sie führten Waffen bei sich und wurden nach Mazas gebracht.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Oktober. Das türkische Amtsblatt meldet: Carl Russell habe auf den Wunsch Persiens den osmanischen Vizekönig und den englischen Gesandten in Teheran angewiesen, Dost Mohamed anzurathen, er solle auf die Expedition nach Herat verzichten. — Ali Javer Pascha wurde zum Gouverneur von Yemen ernannt. Die aufständischen Drusen und Beduinen im Hauran wurden geschlagen und haben sich unterworfen.

Amerika.

Neu-York, 7. Oktober. Die Majorität des Ausschusses im konföderirten Senat hat zu Gunsten folgender Beschlüßfassungen Bericht abgestattet. Vom 1. Jänner 1863 an sollen alle gefangenen föderalistischen Offiziere oder Unteroffiziere zu Zwangsarbeit angehalten werden, bis der Krieg beendet ist, oder bis Präsident Lincoln seine Emanzipations-Proklamation widerrufen hat. Die föderalistischen, weißen Offiziere, welche Neger zum militärischen Kampfe gegen die Konföderation einüben oder anführen, oder Sklaven zur Empörung anstiften, oder kraft Lincoln's Proklamationen denselben die Freiheit geben wollen, sollen, wenn sie in Gefangenschaft gerathen, den Tod erleiden. Präsident Davis ist ermächtigt, weitere ihm zweckmäßig erscheinende Maßregeln zu ergreifen. Der Bericht der Minorität bestand auf einem Vernichtungskrieg gegen alle in's Land fallenden Feinde. Andere Resolutionen wurden vorgeschlagen, z. B. den Negern Belohnungen für die Tödtung jedes offenen Feindes zu versprechen, und das Gesetz zu erlassen, daß jeder Offizier oder Soldat, der gefälschtes konföderirtes Geld in Umlauf setzt, vor ein Kriegsgericht gestellt und hingerichtet werden soll. — Mr. Lincoln ist nach Washington zurückgekehrt. Er reiste durch Frederick in Maryland und hielt an die Einwohner zwei unbedeutende Reden, die jedoch viel Enthusiasmus erregten. — Die Konföderirten bewegen sich, wie man meldet, über den Rappahannock gegen die Manassas Gap-Eisenbahn zu, und haben Warrentown und Bristow in Besitz genommen. In Brooklyn fand ein enthusiastisches republikanisches Meeting statt. Die angenommenen Resolutionen erklärten sich unbedingt für Mr. Lincoln's Emanzipations-Proklamation, und beschworen die Regierung, Garibaldi's Dienste anzunehmen. Mr. Cass und Mr. Clay griffen die Demokraten an und alle Diejenigen, welche die Union wünschen wie sie war. Mr. Clay zog ferner gegen England zu Felde und sprach seine tiefe Bewunderung für Frankreich und Rußland aus.

Tagesbericht.

Laibach, 27. Oktober.

Ihre kaiserliche Hoheiten, der Herr Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie nebst Gefolge sind Samstag mit Separatrain von Venedig hier eingetroffen und haben im Hotel „zur Stadt Wien“ übernachtet. Gestern Früh wohnten Höchstdieselben einer feierlichen, von Sr. fürstbischöflichen Gnaden in der Ursulinerkirche zelebrirten hl. Messe bei und sind bald darauf nach Wien weitergereist. — Ihre kais. Hoheiten der Herr Erzherzog Karl Ludwig und seine junge Gemalin Frau Erzherzogin

Maria Annunziata haben sich vorgestern von Venedig nach Görz begeben.

— Morgen findet zur Feier des Jahrestages des ärztlichen Vereins eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder statt, in welcher zur Berathung der Statuten des „allgemeinen Vereins der Aerzte in Krain“ geschritten werden soll.

— Sämmtliche Wiener Journale, mit Ausnahme der „Presse“, sind heute ausgeblieben. Es ist das seit Kurzem das zweite Mal, und scheint durch einen Fehler bei der Postverpackung herbeigeführt zu werden.

Wien, 26. Oktober.

Mehrere der Herren Statthalter befinden sich derzeit in Wien, um Informationen bezüglich der Vorlagen für die Landtage entgegen zu nehmen.

— In Folge allerhöchster Anordnung wird der Beamtenstand der obersten Rechnungs-Kontrollbehörde reduziert und sind bereits die dort in Verwendung gestandenen Diurnisten entlassen worden.

— Die Rekrutirung für das Jahr 1863 beginnt im Monate Februar und hat bis März beendet zu sein.

— Die zeitweise Verwendung des k. k. Gesandten Grafen Trautmannsdorff in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat dessen längere Abwesenheit von seinem Posten in Karlsruhe zur Folge gehabt. Dieß zur Erläuterung einer in dem Leitartikel der „Öst-Deutschen Post“ v. 21. Oktober enthaltenen Bemerkung, schreibt die „Br. Ztg.“

— Nach Berichten aus allen Theilen Deutschlands ist die Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig sehr zahlreich begangen worden, und hat zu vielfachen telegraphischen Huldigungen an die beimtkehrenden Volksveteren Preußens Anlaß gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem „Journal du Havre“ stieß am 17. d. M. der nach Brest bestimmte Dampfer „Hambourg“ bei schwerem Wetter mit dem Dreimaster „Juanita“ zusammen, so daß der Dampfer durchschnitten wurde und nach wenigen Augenblicken sank. Ein großer Theil der Mannschaft wie der Passagiere ist ertrunken; nur fünfzehn von den ersteren und acht von den letzteren sind gerettet.

— Das Verhältniß der Todesfälle in der österreichischen Monarchie, welche durch Krankheiten hervorgerufen wurden, zu den gewaltsam herbeigeführten stellt sich im Allgemeinen so, daß von je 1000 Verstorbenen 987 der ersteren und 13 der letzteren Kategorie zufallen. In den einzelnen Ländern aber stellt sich das Ergebnis verschieden. In den Gebirgsländern mehren sich die Unfälle, und es weist Salzburg 19, Kärnten und Krain, die Bukowina, dann das Küstenland 16 gewaltsame Todesfälle unter je 1000 auf. Im letzteren Lande wirken auch die Gefahren der Seeschiffahrt auf die Steigerung ein; aus demselben Grunde zeigt Dalmatien 18 solche Fälle unter je 1000 Gestorbenen. Die überwiegende Anzahl der gewaltsamen Todesfälle wird durch Verunglückungen hervorgerufen, und von je 1000 Verstorbenen geht nur einer durchschnittlich durch Mord oder Todtschlag und zwei bis drei durch Selbstmord zu Grunde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 24. Oktober. Die „Opinione“ dementirt die von einigen Journalen verbreiteten Gerüchte bezüglich des Eintrittes Farini's und Minghetti's und Anderer ins Ministerium und behauptet, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung im Parlamente erscheinen werde.

St. Petersburg, 25. Oktober. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht den Depeschenwechsel zwischen Carl Russell und dem Fürsten Gortschakoff wegen Montenegro und der allgemeinen Lage der Türkei. Russell bekämpft die Meinung Rußlands bezüglich des türkisch-montenegrischen Friedens und erklärt, warum England den Projekten die Mitwirkung verweigert, welche die Auflösung der Bande des Ochorjans gegen die Türkei bezwecken. Fürst Gortschakoff weist in seiner Antwort das unredliche Benehmen der Türkei Montenegro gegenüber nach. Die Erhaltung des türkischen Reiches sei für Rußland

wichtig; das Prinzip des europäischen Gleichgewichtes aber erheischt ein verhältnißliches Regierungssystem den Christen gegenüber. Er kritisiert schließlich das Benehmen der Türken in der Herzegowina, in Montenegro und Belgrad.

Smyrna, 24. Oktober. Aus Athen vom 22. wird gemeldet: Der König von Griechenland habe abgedankt und sei abgereist; man wisse nicht wohin.

Neueste Ueberlandpost.

Calcutta, 22., Singapore, 19. September. Hongkong, 10. September. Die Unruhen in Tibet dauern fort. Jung Bakadur will dem Sattiah Raje beistehen, falls die chinesische Regierung dem flüchtigen Dalai Lama mit Truppen aushilft. Prinz Kung und Admiral Hope hatten Cholera-Anfälle. Die Cholera hat in den nördlichen Provinzen China's nach heftigem Wüthen nachgelassen. Gegen die aufständischen Muhamedaner in Schensi wurden kaiserliche Truppen geschickt. Eine kleine britische Truppenabtheilung wurde von den Shanghai bedrohenden Taipings abgeschnitten. Das in Shanghai befindliche britische Geschwader verliert durch Krankheiten und Desertion viele Leute. Am 13. August wurde zwischen Portugal und China ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen ersterem Lande die Halbinsel Macao abgetreten wird. General Stavelly ist nach Japan abgegangen, um Maßregeln zum Schutze der britischen Gesandtschaft zu treffen.

Nachtrag.

Dem „Giornale di Verona“ wird aus Wien telegraphirt:

Corfu, 25. Oktober. Aus Athen kommt uns die Nachricht zu, daß die provisorische Regierung aus drei Personen zusammengesetzt ist, welche ihr Amt schon angetreten haben. Dieselben sind: Boulgari, Präsident; Kanaris und Rouffo, Mitglieder der genannten Regierung. An dem neuen, von ihnen gebildeten Ministerium nehmen Theil: Zaimi, Diamantopulo und Koumondouro.

Der mit seiner Familie flüchtige König wurde von einem englischen Dampfer hierher nach Corfu geführt. General Hahn begleitet ihn. Die Truppen haben mit dem Volke fraternisirt.

Venedig, 23. Oktober. Sr. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und Ihre k. Hoheit die Prinzessin Maria Annunziata sind vorgestern in der Kapelle des kaiserlichen Palastes von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Patriarchen ehelich eingesegnet worden. Sr. k. Hoheit haben bei diesem Anlasse 1000 fl. in Gold an mehrere arme Familien gespendet.

Wesib, 25. Oktober. Karl Czathmary, Redakteur des „Magyarorszag“, wurde zu drei Monaten Gefängniß, Loday, der Verfasser des inkriminirten Artikels, zu einem Jahr Kerker, Wodianer, als Verleger, zu acht Tagen Gefängniß und 2000 fl. Kauionsverlust verurtheilt.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 25. Oktober 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	55	5	23
Korn	3	—	3	31
Gerste	—	—	2	67
Hafer	2	—	2	22
Halbfrucht	—	—	4	5
Heiden	2	8	2	77
Hirse	—	—	3	12
Rufuruz	—	—	4	2

Theater.

Heute, Montag, zum ersten Male: **Die Stiefmutter**, Schauspiel in 3 Akten, von Roderich Benedix. Hierauf: **Kling, Kling!** oder: **Die gestörte Brautnacht**, Posse in 1 Akt, von Moorländer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumn.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
22. Oktober	6 Uhr Morg.	326.13	+ 4. 9 Gr.	—	leicht bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	326.77	+ 10. 0 „	N. schwach	heiter	
	10 „ Abd.	326.21	+ 6. 3 „	NW. ziemlich stark	leicht bewölkt in SW	

Börsenbericht. Wien, 25. October. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Wr. Stg. Abbl.) Die anfangs günstige Stimmung wurde im Verlaufe der Börse durch die Nachrichten aus Griechenland wieder abgeschwächt. Die Kursbefestigung bei den 1860er-Losen und Credit-Aktien ging wieder verloren und nur Bank-Aktien behaupteten sich um 7 fl. besser als gestern. Fremde Wechsel und Baluten zogen zwar im Laufe des Geschäftes, aber nur unbedeutend an, ohne jedoch höher als gestern zu schließen. Die Geldverhältnisse fortwährend beengt.

Öffentliche Schuld.			Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)						
In österr. Währung zu 5%	Geld	Markt	84.50	86.50	224.50	225.00
5% Anleih. v. 1861 mit Aufz.	93.25	93.50	85.50	84.50	410.00	411.00
ditto ohne Abschritt 1862	92.10	92.20	87.75	89.00	228.00	230.00
National-Anleihen mit Jänner-Coupons	82.15	82.25	71.50	72.00	385.00	390.00
National-Anleihen mit April-Coupons	82.00	82.10	69.50	70.00	398.00	400.00
Metalliques	70.85	70.95	70.75	71.25	176.50	177.00
ditto mit Mai-Coup.	71.10	71.20	69.00	69.50	147.00	147.00
ditto	61.75	62.25	69.00	69.50		
mit Verlosung v. Jahre 1839	134.50	135.00	94.50	95.50		
" " " 1851	89.50	90.00				
" " " 1860 zu 500 fl.	88.00	88.20				
" " " zu 100 fl.	90.20	90.40				
Com. - Renten f. zu 42 L. austr.	17.75	18.00				
B. der Kronländer (für 100 fl.)						
Grundentlastungs-Obligat.						
Nieder-Oesterreich zu 5%	85.50	86.00				

Aktien (pr. Stück)		Pfandbriefe (für 100 fl.)		Loose (per Stück)	
Nationalbank	770.00	772.00	National-Gl. v. 3. 1857 5%	104.00	104.25
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	219.40	219.50	Bank auf 10 " ditto 5 "	100.50	101.00
N. ö. Gescom.-Ges. 3. 500 fl. ö. W.	622.00	625.00	E. W. verlosbare 5 "	88.50	89.00
N. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. ö. W.	1886.00	1888.00	Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 "	84.60	84.80
Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W.					
oder 500 fr.	241.50	242.00			
Kais. Gl. f. - Bahn zu 200 fl. ö. W.	152.50	153.00			
Süd.-nord. Verb.-W. 200 "	124.50	125.00			
Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr.					
ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 fr.					
m 180 fl. (90%) Einzahlung	276.00	277.00			

Wechsel		Conrs der Geldsorten.	
Walfy zu 40 fl. ö. W.	35.50	36.00	
Clary " 40 " "	35.50	36.00	
St. Geneis " 40 " "	35.25	35.75	
Windischgrätz " 20 " "	22.00	22.50	
Waldheim " 20 " "	21.00	21.50	
Regiovis " 10 " "	15.00	15.25	
Wechsel 3 Monate.			
	Geld	Ware	
Augsburg für 100 fl. südb. W.	102.40	102.50	
Frankfurt a. M. ditto	102.50	102.70	
Hamburg für 100 Mark Banco	90.75	91.00	
London für 10 Pf. Sterling	121.35	121.50	
Paris für 100 Frank.	48.00	48.10	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 25. October 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.95	Silber 121.
5% Nat. - Anl. 82.05	Pfund n 121.50
Bankaktien 771	R. f. Dufaten 5.80
Kreditaktien 219.	

Fremden-Anzeige.
Den 24. October 1862.

Hr. Schröder, k. k. Major, von Triest. — Hr. Dr. Dollar, Oubstbesitzer, von Unterkrain. — Hr. Petrovsky, Professor, von Kasan. — Hr. Woller, Fabrikant, von Steyer. — Hr. Böttcher, Kaufmann, von Westphalen. — Die Herren: Bernfeld, — Kulka, und — Schulmann, Kaufleute, dann — Hofnagl, von Wien. — Die Herren: Sieß, Kunstmaler, und — Fortschuigg, Privatier, von Klagenfurt.

3. 2116. (1)

Eingesendet.

Noch ist es Zeit, mit nur 50 Kr. als Preis eines Loses bei der schon am **8. November 1862** stattfindenden Lotterie, wobei 500 Gewinne: wovon unter der erste Treffer ganz und gar mit Silber dotirt, und zwar: 1 Iberservice, 1 Kaffeeservice, und 1 Visiten-Kassette für 6 Personen, 56 Gegenstände von Silber enthaltend, besonders zu erwähnen. Man nehme von 5 Losen enthalten 1 Los als Aufgabe. Derart Lose sind bei Gefertigtem und in allen Los-verkäufsbörsen, besonders in den weißen Kollekturen und Trafiken zu haben.

Derlei Lose sind in **Krainburg** zu haben bei **Ch. Gasparin.**

Joh. C. Sothen
in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420,
als Leiter dieser Lotterie.

3. 2109. (2)

Ein Fortepiano

mit 6 3/4 Oktaven, ist auf der Petersvorstadt Nr. 16 um **85 fl.** zu haben.

3. 2093. (3)

Wichtig für Kaufleute und Bäcker.

Die neueröffnete Preßgermfabrik in Graz, Pfarrgäßchen Nr. 200, macht hiemit aufmerksam, daß sie um einen noch nie dagewesenen, staunend billigen Preis, ihre täglich frisch erzeugte Preßgerm versendet, welche an Triebkraft, Weiße und Haltbarkeit jede andere im Handel vorkommende bei Weitem übertrifft.

Geneigte Aufträge und Anfragen bitte unter folgender Adresse:
An die **Preßgermfabrik im Pfarrgäßchen Nr. 200** in **Graz.**

3. 2035. (3)

Am Hauptplatz, im **Kraschowitz'schen** Hause, im 3. Stock, wird **französischer Unterricht** gründlich ertheilt. Mehrere Mädchen in einer Stunde zusammen zahlen monatlich **2 fl.** Auch Knaben finden Aufnahme.

3. 2115. (1)

Nur 45 Neukreuzer

ein Pfund feinst zerlassener ungarischer **Schweinfette**, zu haben in der **Niederlage** der k. k. priv. **Ebenfurth'schen Dampfmühle** am Hauptplatz Nr. **311.**

3. 2052. (1)

Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen berühmten Autoritäten der Medicin!
Patronisirt durch Privilegien an kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!



Dr. Léopold Béringuier's
AROMAT. MEDIC. KRONENGEIST
(Quintessenz d'Eau de Cologne.)

Aus den ausserlesensten und kostbarsten aromatisch-ätherischen Ingredienzien destillirt, bewährt sich **Dr. Béringuier's Kronengeist** nicht nur als ein vortreffliches Riechwasser, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als heiliches medikamentöses Unterstützungsmittel. Es ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfschmerz und Migräne leiden — bei Zahns- und Ohren-Schmerzen, bei tatarhali'schen Anfällen und bei leichten rheumatischen Uebeln, sowie in mancherlei Schwäche-Zuständen des Nerven-Systems und der Verdauungs-Organe wird **Dr. Béringuier's Kronengeist** durch Einnehmen, Einreiben und Auflegen damit beschriebener Tücher als ein nervenbelebendes, trampfstillendes und stärendes Hausmittel mit großem Nutzen angewendet. — Einen köstlichen Genuß gewährt auch der Gebrauch des Kronengeistes bei dem täglichen Waschen, wenn man davon dem Waschwasser beimischt, er stärkt nicht nur die Kopfnerven und die Augen, sondern giebt auch der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Dr. Béringuier's k. k. priv. aromatisch-medizinischer Kronengeist wird ausschließlich in Original-Flaschen zu 1 fl. 25 kr. ö. W. und in Originalflößen à 6 Flaschen zu 7 fl. 50 kr. ö. W. verkauft, deren sämtliche Etiquettes laut kaiserl. Patent über Marken-schutz amtlich registriert sind.

Bur Schönheitspflege der Haare.

Dr. Béringuier's
KRÄUTER - WURZEL - ÖL.

Frei von allen schädlichen Beimischungen, bewährt sich **Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl** immer und überall als ein hervorragendes Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare; es verhütet die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Geschmeidigkeit und ist namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen der Haare, resp. eine zu frühzeitige Kahlköpfigkeit einstellt, von ganz überraschendem Erfolge; es reißt sich **Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl** den allerbesten derartigen Erzeugnissen des Auslandes ebenbürtig zur Seite, aber trifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

Jede, mit nebenstehendem Siegel auf sich warzem Pack verschlossene Originalflasche von **Dr. Béringuier's k. k. priv. Kräuterwurzel-Haaröl** kostet unverändert in allen Depots 1 Flor. öst. W.

Die sämtlichen privilegierten Präparate des **Dr. Béringuier** sind zu den festgestellten Originalpreisen in **Laibach** einzig und allein zu haben bei **Johann Kraschowitz** und **Hoinig & Boschitsch**, so wie auch in **Gilli Karl Krisper**, **Friesach** Apoth. **W. Eichler**, **Juria J. Griz**, **Ilhr. Feistritz Jos. Litschan**, **Klagenfurt** Apoth. **Alols Maurer** und **Johann Suppan**, **Krainburg** Theod. **Lappain**, **Neustadt** Apoth. **Dom. Rizzoli**, **Epital B. Max Wallar**, **Villach** Math. **Fürst**, und in **Wippach** bei **J. N. Dollenz**.

3. 2047. (5)

Pränumerations-Einladung.

Vom 1. Oktober d. J. ab erscheint in Wien täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) Nachmittags 3 Uhr die

„Wiener Kaufmannshalle“
Central-Organ für Handel- und Volkswirtschaft.

Dieses Blatt bringt genaue und verlässliche Preisnotirungen aller Waren, zahlreiche Telegramme und erschöpfende Berichte von allen bedeutenden Handelsplätzen des In- und Auslandes, bespricht alle in das Gebiet der Volkswirtschaft gehörigen Fragen und wird die Interessen des Handels und der Industrie nach allen Seiten hin würdig vertreten.

Abonnements-Preis
vierteljährig mit Postversendung 4 fl.

Man abonnirt bei der Administration (Buchhandlung **Herzfeld & Bauer**) Praterstraße Nr. 12, Wien, woselbst auch Inserate, nach billigem Tarife berechnet, aufgenommen werden.

3. 2113. (1)

Haus-Verkauf.

Das auf der St. Peters-Vorstadt Haus-Nr. 61, 16 1/2 Klafter lange, noch 6 Jahre steuerfreie, mit einem Gewölbe und mehreren Wohnparteien versehene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst.

Wichtige Erfindung eines Haar-Pigments.

Dr. Béringuier's
Vegetabilisches
Haarfärbungs-Mittel.

Neuerfundenes, von den berühmten medizinischen Autoritäten geprüftes, als vollkommen zweckentsprechend und durchaus nützlich anerkanntes Mittel, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen zu färben, ohne die Haut zu beslecken und Geruch zu hinterlassen. Die Anwendung ist ungemein leicht, die durch dieses Pigment hergestellten Haarfärbungen höchst natürlich und ein Fehlschlagen der Färbungsoperation ganz unmöglich.

Dr. Béringuier's k. k. priv. Vegetabilisches Haarfärbemittel ist in zwei Flaschen Nr. 1. und Nr. 2. bezeichnet gefüllt, und wird überall zu dem festen Preise von 5 fl. ö. W. verkauft; die zur Operation nöthigen 2 Bürsten und 2 Schalen sind beigeigt und alle Kartons sind mit dem nebenstehenden Stempel doppelt versiegelt.

